

# Klangvolles Gewitter

Gelungenes Abschlusskonzert der Orchestertage Bielefeld / Junge Musiker spielen Beethoven und Brahms

VON CHRISTOPH GUDDORF

■ **Bielefeld.** Als habe hier Ludwig van Beethoven noch einmal seine Komponistenfinger im Spiel, zieht zu den Klängen seiner „Eroica“ ein donnerndes Gewitter über Bielefeld hinweg. Ein grimmiger Gruß an den einstigen Widmungsträger Napoleon Bonaparte, der Beethoven mit seiner eigenhändigen Krönung zum Kaiser gehörig vergrault hatte?

Freilich nicht – aber wie bestellt, wirkte das von draußen zu vernehmende Grollen, Blitzen und Prasseln auf das Spiel der überwiegend jungen Musiker der Orchestertage Bielefeld durchaus beflügelnd.

So schrieb schon der Komponist und Dirigent Ferdinand Ries an Beethovens Verleger Simrock: „Ich glaube, Himmel und Erde müssen zittern bei ihrer Ausführung.“ Norbert Koop und sein engagiertes Projekt-Orchester indes beschränken sich hierbei auf die Aula der Rudolf-

Steiner-Schule und nehmen sich neben der „Eroica“ eines weiteren Werkes mit sinfonischer Wucht an: Brahms' d-Moll-Klavierkonzert. Solist ist der mittlerweile als Solorepitor der Städtischen Bühnen Krefeld und Mönchengladbach tätige Michael Preiser. Ob im donnernden Maestoso-Kopftema des ersten Satzes, in dessen lyrischer wie glückseliger Motivik oder stattlichen Trillerketten – Preiser gewinnt dem einleitenden Satz alle Kontraste ab, wobei das Orchester hier nicht selten zu zaghaft agiert, so dass die ganze Vehemenz Brahmscher Zerrissenheit sich nur schwerlich entfalten kann.

Das Adagio beinahe anbetenden Charakters nimmt Preiser recht zügig, so dass epische Breite, sanfte Sentimentalität oder emotionale Verklärtheit gar nicht erst aufkommen. Der Finalsatz gelingt kraftvoll-entladend, die Kadenz(en) des Pianisten analytisch-transparent. Solist wie Orchester wagen ein ener-

gisches Tempo, das bisweilen zu kleineren rhythmischen wie tonlichen Ungenauigkeiten führt, die jedoch das positive Gesamtbild der Aufführung dieses in einer knappen Probenphase erar-

beiteten komplexen Werkes nicht wirklich trüben. Dieses trifft ebenso auf die Beethoven-sche Sinfonie zu, die erstaunlich präsent und agil daherkommt. Mit ein wenig veränderter Be-

setzung gehen die MusikerInnen entschlossen den kämpferischen Gestus des ersten Satzes an, sezieren hier akribisch die simple musikalische Form und Aussage, geben dem „Marcia fu-

nèbre“ des langsamen Satzes angemessene Würde und dunkle Farbe, dem Scherzo hingegen eine feinnuancierte Leichtfüßigkeit, die auch dem grandios eingeführten Finalsatz (Pizzicato-Teil) ein wenig von seiner titanenhaften Schwere nimmt. Während die Flammen beim Brahms eher flackern, vermag der gesamte Klangkörper, vor allem aber die Holzbläser und Streicher, bei der „Eroica“ das prometheische Feuer gänzlich zu entfachen. Bravo!

Das Programm des Konzerts kann es nicht gewesen sein, das viele Musikfreunde davon abhielt, an diesem frühen Abend Schildesche fern zu bleiben. Eher wohl das drohende Unwetter.

So blieb beinahe das gesamte Parkett unbesetzt, die Emporen waren zumindest ansprechend gefüllt. Schade, gebührt doch gerade dem künstlerischen Nachwuchs besondere Aufmerksamkeit und Anerkennung. Auf ein Neues im nächsten Jahr!



Präsent und agil: Das Projektorchester unter Norbert Koop in der Steiner-Schule.

FOTO: ANDREAS FRÜCHT